

# „ROVARTANI LAPOK“

Auszug der Aufsätze dieser in ungar. Sprache erscheinenden entomologischen Monatschrift

Unter Mitwirkung von

Dr. A. Bedö, Dr. C. Chyzer, Dr. G. Entz und Dr. G. Horváth  
redigirt von

L. v. Aigner-Abafi und E. Csiki.

Budapest VIII., Rökk-Sz.-Gasse 32.

---

1901. Februar.

VIII. Band

Heft 2

---

S. 23. L. v. Aigner-Abafi: **Der neue Schmetterlings-Katalog** von Staudinger und Rebel. Vorläufige Besprechung der bevorstehenden neuen Auflage und der Veränderungen, welche im System vorgenommen worden sind

S. 26. B. Krécsy: **Der entomologische Unterricht in Amerika.** Schilderung des entomologischen Unterrichts an der landwirthschaftlichen Akademie zu Amherst N. A.

S. 30. L. v. Aigner-Abafi: **Drei neue Colias-Aberrationen** d. i. *C. Edusa* ab. *Páveli* (♀ mit ganz schwarzem Saum); *C. Chrysotheme* ab. *Hurleyi* (♀, licht, wie ab. *Helice*); *C. Heldreichi* ab. *Fountainei* (♀, ebenso.)

S. 31. E. Csiki: **Ueber den Insectophobos (Zooanaphor, Photector).** Geschichte und Gebrauchsanweisung dieses, für das Sammeln der Mikrocoleopteren so wichtigen Geräthes, welches zuerst von dem ungarischen Coleopterologen A. Ormay construirt wurde („Insectophobos“ Fig. 2.) Diesem folgte M. v. Kima-kovicz mit seinem „Zooanaphor“; später construirte der Budapester Coleopterologe F. Wachsmann ebenfalls einen Apparat und in neuester Zeit bringt die Firma Ortner in Wien den *Photector* (Fig. 1) in Gebrauch. Schliesslich construirte der Verfasser einen solchen Apparat, der im Ganzen den oben erwähnten gleicht und nur in einigen Theilen verschieden, aber in der Praxis in jeder Hinsicht zweckentsprechend ist. Der Kasten (Seitenansicht Fig. 3 a) ist aus glattem Zinkblech angefertigt und an den Ecken abgerundet (siehe den Grundriss Fig. 3. b) Hierin steht auf vier Drahtfüssen das Drahtsieb (Fig. 3. c.) vorne offen, an den übrigen 3 Seiten mit einem 2 Cm. hohen Blechrand versehen. Der Sammler, am spitzen Ende, besteht aus einem Glas-cylinder (an der Verbindungsstelle nach Innen offen), oder aus eckig gefügten Glasplatten. Der Kasten ist 10 Cm. hoch (unter dem Deckel 12 Cm.), an den Seiten 50 Cm. lang, hinten 44, vorn 2·5 Cm. breit; die Länge des Deckels in der Mittellinie ist 30 Cm.; die Füsse sind 20 Cm. hoch. Der Siebeinsatz ist etwas kürzer als der Deckel (28 Cm.), um ihn leicht ausheben zu können und zu diesem Behufe an jeder Seite mit einer Handhabe versehen; die Drahtfüsse desselben sind 3 Cm. hoch. Der Sammler ist 28—30 Cm lang, 5 Cm. im Durchmesser, wenn aus Glasplatten angefertigt, müssen dieselben der Öffnung entsprechend 2·5 Cm. breit

sein. Unten ist der Sammler offen, darunter ein Glas mit Spiritus. Die gesiebte Erde etc. wird aus dem Säckchen, worin man dieselbe eingebracht, auf das Sieb geschüttet und gleichmässig vertheilt. Die meisten Thiere trachten an die Oberfläche des gesiebten Materials und von hier an das Licht zu gelangen, wobei sie in das Spiritusglas fallen. Viele Andere suchen in der Erde ein Versteck, wobei sie durch das Sieb hindurchfallen, finden unten kein Versteck und gelangen früher oder später gleichfalls in den Spiritus. Auch anderartiges Material kann in den Apparat kommen; z. B.: Pflanzenreste aus Sümpfen und Teichen, Schwämme, trockener Dünger, das Material aus dem Streifsack etc.

S. 36 J. Dahlström: Die Bombyciden der Umgebung von Eperjes II. S. 38 L. v. Aigner-Abafi: Zur Biologie der Noctuen. II.

### Kleinere Mittheilungen.

S. 10. *Über die Abdominalröhren der Blattläuse* hielt Dr. G. Horváth in der kgl. ung. naturw. Gesellschaft einen Vortrag. Beobachtet man eine Colonie von Blattläusen, so bemerkt man, dass die Ameisen geschäftig sind, sie zu erregen und die sodann am Afterende erscheinende süsse Flüssigkeit aufzusaugen. Tritt jedoch eine feindselige Coccinella- oder Chrysopalarve auf, so greift dieselbe die Blattlaus in der Regel von hinten an, wobei dieselbe jene Flüssigkeit dem Angreifer an den Kopf streicht, worauf sich dieselbe zurückzieht und den verhärteten Stoff abzustreichen sucht. Diese Röhren und die ausströmende Flüssigkeiten dienen mithin zur Vertheidigung. — S. 43. *Über spinnd- Dipteren* insertirte Dr. K. v. Kertész in der kgl. ung. naturw. Gesellschaft. Die spinnenden Fliegen gehören insgesamt der Familie Empidae zu dem Genus Empis und Humuli. Derselben spinnen auf zweierlei Art: 1.) die Raubfliege spinnt ihr Opfer ein, um es zu tödnen während des Umherfliegens gemächlich ausströmen zu können; 2.) Spinnt die Fliege einen sogenannten Schleier, dessen biologische Bedeutung noch nicht vollständig bekannt ist. Derselbe ist ein 1 bis 2 mm breites und 4—5 mm langes glattes weisses, ovales Seiden Gewebe, welches des Männchen (nur des Weibchen beim Flug) zwischen den Hinterbeinen hält, und welches einerseits zu dem charakteristischen Fluge beiträgt, andererseits aber zum Anlocken des auf Pflanzen sitzenden Weibchens dient. — S. 43. L. Krick hat ein Handbuch der theoretischen und practischen Entomologie in ungarischer Sprache verfasst und bei der kgl. ung. naturw. Gesellschaft behufs Herausgabe eingereicht. — S. 45. *Über die Lebidopteren* des Comitats Esztergom, von Franz Zahradka. —

**Literatur.** S. 41. E. Csiki über Dr. A. Langhoffer's Coleopter Croatiae (in kroatischer Sprache), worin 751 Arten verzeichnet sind, darunter viele für Ungarn neue, welche jedoch einer Revision bedürfen. S. 41. E. Csiki über G. Koča's Beitrag zur Fauna des Papuk-Genirges (in kroatischer Sprache); Verzeichniss der dort vorkommenden Käfer und Schmetterlinge, darunter auch eine neue Carabus-Varietät (C. Ulrichi var. papukensis Koča) und mehrere für Ungarn neue Arten.